

Mädchenbildung als viertes Gelübde

Schon vor 350 Jahren unterrichteten Augustiner-Chorfrauen in einer kostenfreien Schule

Von Manfred Stienecke

Paderborn (WV). Vor 350 Jahren war das schier ungeheuerlich: Da ließen sich in Paderborn »Französische Nonnen« nieder und erteilten Mädchen aus allen sozialen Schichten kostenlosen Schulunterricht.

»Mädchen werden so gering geachtet wie Strohhalme!«, erkannte die Gründerin der Augustiner Chorfrauen, Alix le Clerc, schon 1620. Und die resolute Ordensschwester aus Lothringen setzte alles daran, dies zu ändern. In der Ordensregel verankerte die Kongregation neben den traditionellen Grundsätzen der Armut, Ehelosigkeit und dem Gehorsam als viertes Gelübde die Mädchenbildung. Über Trier, Köln und Münster kamen die Augustiner-Chorfrauen am 28. März 1658 auch nach Paderborn und gründeten am Kamp ihr erstes Kloster.

Mit offenen Armen empfingen wurden sie hier nicht. Die Jesuiten, die ebenfalls am Kamp eine kostenpflichtige Schule unterhielten, beklagten sich über die unliebsame »Konkurrenz«. Mädchen, die zu den Nonnen gingen, wurden mit Steinen beworfen, und einer Schwester brach man aus Wut einen Finger. Doch der Erfolg gab den zugezogenen Nonnen recht. Im neuen, 1669 an der Pader bezogenen Klostergebäude konnten drei Klassen mit jeweils 60 Mädchen im Alter zwischen vier und 18 Jahren kostenlos unterrichtet werden. Dazu kamen noch einmal 50 »höhere Töchter« in einer aufbauenden Kostschule.

Neben dem Lesen, Schreiben und Rechnen standen von Anfang an die religiöse Unterweisung und Nadelarbeit auf dem Stundenplan – vormittags zwei, nachmittags noch einmal drei Stunden. Die Schwestern unterrichteten weitgehend allein. Heute gehören noch drei Schwestern zum rund 100-köpfigen Kollegium des Gymnasiums und der Realschule. Seit nunmehr 350 Jahren gibt es das Kloster und die Schule St. Michael in Paderborn. Mit nur zwei kürzeren Unterbrechungen wurden in Paderborn Mädchen kontinuierlich »up de Nonnen« unterrichtet. Die Michaelsschulen



Die Oberin der Augustiner-Chorfrauen in Paderborn, Schwester Ancilla Ernstberger, mit der erhaltenen Stiftungsurkunde des Fürstbischofs

sind damit die älteste Mädchenschule Westfalens. Vorübergehend geschlossen werden mussten sie nur einmal während des Kulturkampfes (1878-1887), als die Schwestern nach Belgien ins Exil gingen, sowie infolge des Verbots in der Nazizeit ab 1940. Schon 1946 öffnete das Michaels-Gymnasium aber wieder als erste weiterführende Schule in Paderborn. 1950 wurde die Realschule gegründet. Heute zählen beide Schulen rund 1500 Schülerinnen.

Während die meisten Klöster im

Zuge der preußischen Säkularisierung 1803 ihre Arbeit einstellen mussten, blieb das Michaelskloster als einziges westfälisches Frauenkloster erhalten. Die Zahl der Schwestern wuchs vor allem Ende des 19. und Anfang des 20. Jahrhunderts an. In den dreißiger Jahre erreichte der Konvent mit rund 90 Augustiner-Chorfrauen seinen Höchststand. Heute leben nur noch 14 Schwestern an der Pader. »Die Zeiten mit wenigen Schwestern sind anstrengend, aber deshalb nicht hoffnungslos«,

betont die Oberin Schwester Ancilla.

»St. Michael – innovativ von alters her« heißt jetzt das Motto der Jubiläumsfeierlichkeiten, die sich über einige Wochen hinziehen. Während die Schwestern bereits zum eigentlichen Jubiläumstag, dem 28. März, ein eher kontemplatives dreitägiges Fest mit einer Wallfahrt, einem historischen Rückblick und einem stillen Gebetstag feiern, wollen die Schulen erst vor den Sommerferien den Geburtstag gebührend begehen.

Dazu wurden weltweit rund 4000 Einladungen an ehemalige Schülerinnen verschickt. Die beiden Schulleiter, Gymnasialdirektor Stefan Zingler und Realschulleiterin Gertrud Oppenhoff, rechnen im Juni mit etwa 2000 Festgästen.

Bereits am Dienstag, 22. April (Beginn 19.30 Uhr), hält der ehemalige Schulleiter Hartmut Mecke in der Schulaula einen Vortrag über die bewegte Geschichte von Kloster und Schulen unter dem Thema »Up de Nonnen«.

Zum Namenstag nur Ziegelsteine gewünscht

Im Schwesternhaus werden derzeit die letzten Kriegsschäden beseitigt – Einzug im Sommer

Paderborn (WV). Die im Paderborner Michaelskloster im August 2007 begonnenen Sanierungsarbeiten schreiten erfreulich zügig voran. Schwester Ancilla Ernstberger, die Oberin des Schwesternkonvents, bestaunt den guten Baufortschritt und erwartet den Einzug in das umgebaute und komplett erneuerte Klostergebäude für den kommenden Sommer.

»Zwar sind einige ungeahnte Entdeckungen gemacht worden, aber auf Grund der optimalen Planung unserer Architekten aus der Architekturwerkstadt Paderborn werden wir im Kostenrahmen bleiben«, so Schwester Ancilla.

Die Erleichterung ist ihr anzusehen, ist das Projekt doch mit einer Bausumme von rund 2,25 Millionen Euro veranschlagt worden. Zu den »Entdeckungen« gehören einige Zimmerdecken, die nach den vorgenommenen Berechnungen durch das Ingenieurbüro Driller nur noch gehalten haben, weil, so Franz Driller, »die Schwestern gut gebetet haben.«

Das Innere des Konventgebäudes wurde gegen Ende des zweiten Weltkrieges durch einen Brand

weitgehend zerstört und mit allen damals zur Verfügung stehenden Materialien wieder aufgebaut. »So eine Sammlung habe ich noch auf keiner Baustelle gesehen«, erzählt Vorarbeiter Karsten Brockbals mit strahlenden Augen: Bruchstein, Ziegel, Beton, verkohlte Balken, Schutt, Asche und Stroh – die Liste ist lang. Schwester Ancilla verweist auf die bunte Mischung an Ziegelsteinen, die hinter den herausgenommenen Türen zu Tage tritt: »Unsere Schwester Ale-

xia war eine kluge Frau. Sie hat sich 1946 zu ihrem Namenstag von jeder Schülerin einen Ziegelstein gewünscht, und so erfuhr der damalige Konvent eine spürbare Unterstützung.«

210 Tonnen Beton werden die entfernte Kriegsasche, die als Dämmmaterial unter den Holzböden diente, ersetzen. Rund 8,5 Tonnen Stahl und 4100 Ziegelsteine wurden eingebaut, 4250 Meter neue Heizungs- und Wasserrohre verlegt sowie 15 Kilometer Stromkabel gezogen. Darüber hinaus werden 22 feuerhemmende Türen eingesetzt, die im Falle eines Brandes das Schlimmste verhindern sollen.

Seit jeher engagieren sich die derzeit 14 Schwestern mit voller Kraft in ihren Schulen, auch finanziell. So erklärt sich, warum die Sanierung ihres eigenen Wohnbereichs über Jahre zurückgestellt wurde. Die Schäden am Gebäude häuften sich und folglich wurden nach einer mehrjährigen Planungsphase der Umbau und die Sanierung in Angriff genommen.

In der Schulverwaltung wurde vorübergehend zusammengerückt, damit die Schwestern während der Bauzeit dort unterkommen konnten. Sie leben und erleben so hautnah ihren Auftrag in der Schulpastoral. »Mitten unter 1500 Schülerinnen zu leben, ist für mich eine neue Erfahrung. Es ergeben sich Begegnungen und spontane Gespräche, die ich nicht missen möchte«, berichtet Schwester Ulrike, die im Gymnasium unterrichtet. Dabei verschweigt sie aber auch nicht, dass sie froh ist, wenn im Sommer alles überstanden sein wird und die neuen Räumlichkeiten bezogen werden können.

Klostergeschichte in zwei Bänden

Paderborn (WV). Rund einhalb Jahre hat der ehemalige Schulleiter des Michaels-Gymnasiums, Hartmut Mecke, in der Schulchronik, dem Ordensarchiv sowie in öffentlichen Archiven gestöbert. Herausgekommen ist dabei eine zweibändige Jubiläumsschrift »Up de Nonnen« (25 Euro), die rechtzeitig zum 350. Geburtstag von Kloster und Schule fertig geworden ist. Auf gut 1200 Seiten hat der ausgebildete Historiker die Geschichte des Klosters an der Pader und die Entwicklung der Schule aufgezeichnet und dabei zahlreiche Quellen ausgewertet.

JUBILÄUMS-PROGRAMM

Dienstag, 22. April

19.30 Uhr, Aula: »Up de Nonnen«, Vortrag von Hartmut Mecke über die Geschichte von Kloster und Schule.

16. bis 20. Juni:

Jubiläums-Projektwoche der Schulen zum Thema »St. Michael – innovativ von alters her«.

Freitag, 20. Juni:

16 Uhr, Aula: Festakt mit der Uraufführung des Oratoriums »Fais le grandir«.

Samstag, 21. Juni:

10 Uhr, Schulgebäude: Vorstellung der Schulprojekte

15.30 Uhr, Schulgelände: Kaffee und Kuchen

19.30 Uhr, Festzelt: Fest der Begegnung mit Buffet, Musik und Tanz

Sonntag, 22. Juni:

10 Uhr, Hoher Dom: Pontifikalamt mit Erzbischof Hans-Josef Becker. 15 Uhr, Aula: Aufführung des Oratoriums »Fais le grandir«.

Dienstag, 24. Juni:

19 Uhr, Aula: Oratorium »Fais le grandir«.

Freitag, 19. September:

19.30 Uhr, Aula: Podiumsdiskussion zum Thema »Eine Mädchenschule blickt zurück nach vorn.«

29. November bis 20. Dezember: Michaelskirche: Engel-Ausstellung.

AUS DER KLOSTERCHRONIK

1597: Am 25. Dezember treten Alix le Clerc und ihre vier Gefährtinnen zum ersten Mal als Gemeinschaft auf.

1642: Die aus Lothringen geflüchteten Schwestern gründen in Münster ein Kloster.

1658: Am 28. März kommen die Augustiner-Chorfrauen nach Paderborn. Im Hause Doktor Grewenstein am Kamp eröffnen sie ihre Freischule sowie eine Kostschule.

1669: Der auf 16 Schwestern angewachsene Konvent bezieht sein Haus an der Pader, das ihm von Fürstbischof Ferdinand von Fürstberg geschenkt worden ist.

1697: Konsekration des von Fürstbischof Hermann Werner von Wolff-Metternich gestifteten Klosterneubaus an der Pader.

1868: Einweihung des Schulneubaus.

1878: Der Konvent erhält das preußische Aufhebungs-Dekret. Die Schwestern gehen ins Exil nach Neufville (Belgien).

1887: Rückkehr der Schwestern nach Paderborn und Wiedereröffnung der höheren Mädchenschule. Die Freischule bleibt zunächst noch geschlossen.

1909: Die Michaelsschule erhält die staatliche Anerkennung als höhere Lehranstalt.

1940: Die Nationalsozialisten verfügen die Schließung der Schule. Der Konvent der Schwestern darf im Klostergebäude bleiben.

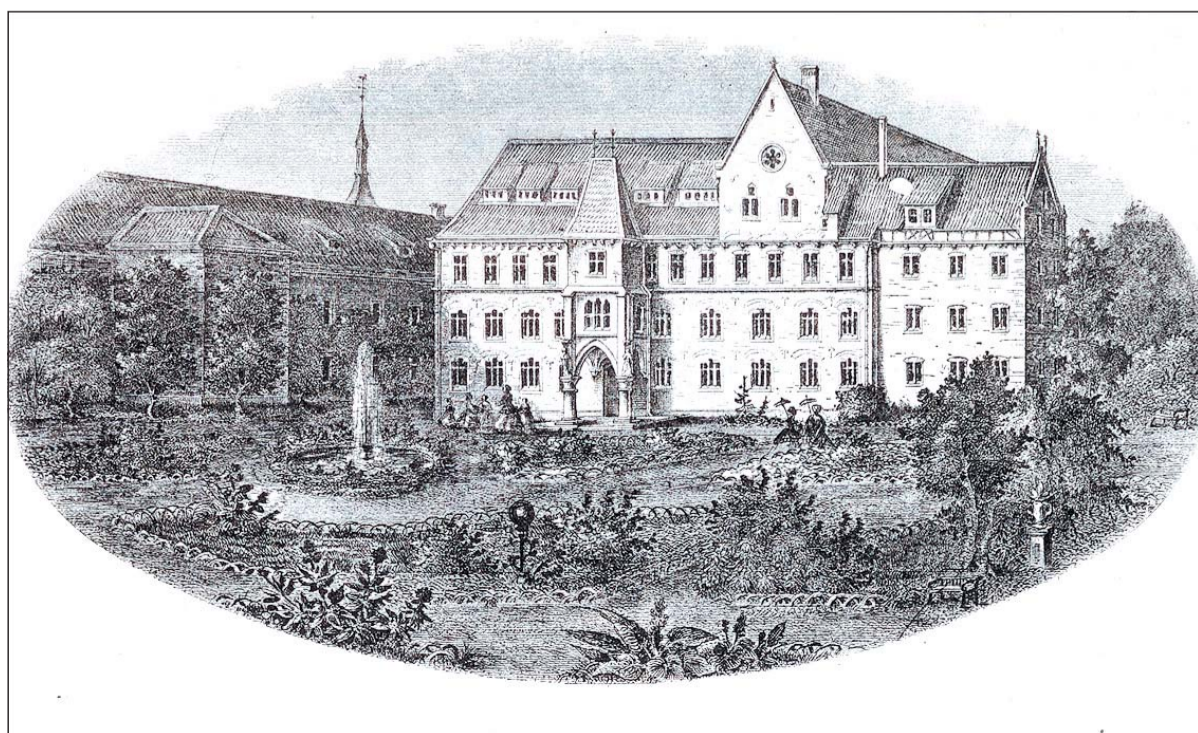
1946: Als erste weiterführende Schule in Paderborn wird die Oberschule für Mädchen St. Michael nach dem Krieg wiedereröffnet.

1947: Seligsprechung der Ordensgründerin Alix le Clerc.

1950: Eröffnung der Realschule.

1977: Einweihung des Schul-Erweiterungstraktes.

2007: Wiedereröffnung der renovierten Klosterkirche mit zeitgemäßer liturgischer Ausstattung.



Dieser Druck aus der Vorkriegszeit zeigt das Kloster mit dem großen Garten hat längst Platz für den Schulhof der beiden Schulen machen müssen. Foto: WV



Der Konvent der Augustiner Chorfrauen im Michaelskloster zu Paderborn Anfang dieses Jahres: (hinten, von links) Schwester Laetitia, Schwester Ulrike, Schwester Agnes, Schwester Antonia, Schwester Theresia, Schwester Veronika, (Mitte, von links) Schwester Ancilla, Schwester Anna, Schwester Paula, Schwester Raphaela, Schwester Leonie (gestorben am 17. März 2008), Schwester Gabriela, (vorne, von links) Schwester Regina, Schwester Remigia (gestorben am 1. März 2008) und Schwester Elisabeth. Auf dem Foto fehlt Schwester Josepha. Foto: WV